



OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 107

www.ostfalenpost.de

Juni 2017



Plattsounds Bandcontest 2017 startet – Bewerber gesucht

Der plattdeutsche Bandwettbewerb Plattsounds geht in eine weitere Runde – und wandert erneut in Niedersachsen: die siebte Ausgabe des Contests findet am 28. Oktober in Celle statt, ausgerichtet wird sie erstmals vom Lüneburgischen Landschaftsverband. Bis zum 15. September können sich Bands oder Solokünstler bewerben. Rund zehn Wettbewerber werden dann beim Finale in der CD-Kaserne mit einem plattdeutschen Song auftreten.

Das Plattsounds-Team freut sich auf zahlreiche Bewerber, aber auch auf neue Musikrichtungen. Seit 2011 traten die Bands unter anderem mit Rock, Pop, HipHop, Punk, Metal, Singer-Song-

writer, Rockabilly oder Acapella an. Eine schöne Erweiterung des plattdeutschen Musikspektrums wäre etwa Reggae, Ska, RnB oder elektronische Musik.

Die Musiker erwartet in Celle nicht nur ein Auftritt auf großer Bühne, sondern auch die Aussicht auf Preise von 1000,-, 600,- und 300,- Euro. Die Zuschauer können sich auf tolle Musik in der coolsten Sprache des Nordens freuen. Und wir freuen uns auf viele Bewerber!

Wer mehr wetten will: Kiek in

www.plattsounds.de oder **www.platt-is-cool.de**

Wer Hülpe bie Plattdütsch brüket, kann uk bie de OSTFALENPOST fragen.

Täuben hat sik elohnt

Willem siene güe düsterblae Böxe, de hei allemal „for güet“ anetrecket hat, de was „in de Johre“ ekumen. Da drop et sik güet, dat en Laden justemente in den Dageblatt ne grute Annonce inesett hat: „Sonderverkauf 20 % auf alles“ – aber bluß an einen Dage. Willem da hen. De Klidasche for Mannslüe gift et boben. Willem da rup. En düchtiget Früenminschen keim glieks up ne tä un frage wat hei wolle. Up sien Anliggen „ne düsterblae Böxe“ – frage se nah de Grötte. Willem segge de Nummer von siene leste Böxe un segge glieks datä: „De is mik aber tä wiet.“ Nah „denne nehmet wie ne Nummer lüttscher“ kreeg se glieks eine her. Bien Anprobeiern keim se noch mit ne tweite. Beide passen, dript sik güet, denne mott ik nich balle noch mal lus, denkt Willem sä bie sik. Up sienen Henwies „nü noch en Joppen“ – den dat düchtige Früenminschen viellichte nich richtig varstahn hat – kreeg hei tä wetten: „Den gift et unden, da is uk de Kasse.“ Dat keim Willem ja spanisch vor, denn de Klidasche for Mannslüe gift et ja boben. Aber wat schall et, Willem runder, frage nah en Joppen un kreeg as Antwort: „Den gift et boben.“ Willem gnurre, wer huch?

Aber siene Ühr meine wat anderet. De Tied was henelupen un hei mösste balle an ne andere Stirre wesen. Also de Böxen betahlt. Worumme de eine

Böxe mehr as duppelt sä düer was, as wie de andere? De Himmel mag et wetten. Aber Willem härre de 20 % ekreegen. – Mit den Joppen hat hei se aber aneputzt, den können se behulen un de 20 % dafor, de uk!

Un nü leiwe Lüe, nü düet. Grade sünd man 3 Wochen rumme, da hat de sülbige Laden alweer ne grute Annonce in dat Dageblatt inesett: „Jubiläumsverkauf 30% auf alles, auch auf reduzierte Preise“ – nü aber 3 Dage lang. Willem glieks den ersten Dag dahen. De Klidasche for Mannslüe gift et boben. Dat wusste hei ja un hei da rup. Wo gift et Joppens? Ach ja, glieks hier an de Siete. Da könne hei alleene kramen, ohne en düchtiget Früenminschen – süß härre hei ja viellichte zwei Joppens nehmen schöllen. Sä aber einen anprobeiert, de Grötte passet nich. Bie de andere Grötte den Joppen in de passige Farbe rütetrecket un anprobeiert: Passet! Nü runder un an de Kasse. Ja, et is küme tä glöben: Täerst schölle de Joppen 129,00 € kosten, dat was aber dorestreken un dafor von Hand 99,00 € heneschreiben. Aber uk düsse Pries was dorestreken un dafor von Hand 69,00 € heneschreiben. Kiek an. Un davon güngen denne noch de 30 % af un en Boggel hat hei uk noch täekreegen. Leiwe Lüe, dat Täuben hat sik elohnt.

Rolf Ahlers, Wendeburg

Utemustert

Stille is et in dat kleene Auto. De beien Minschen spräken keen Wort, ehre Jedanken sinn ichtenswo. Heinz Meller schielt nah siene Frue Inge. Dee kiekt stumm ut dat Fenster. De Ring, Hauptverkehrsstrate von Madeborch, is in disse fröhe Nahmachstiet schon vull von Autos. Balle is dat Zentrum in Sichtwiete. Heinz blinkt nah rechts un se föhren nah de Oltstadt runder. 'Regierungspräsidium' steiht opp een Schild ebber de Fahrbahne. Ja, da wollen de Mellers hen, richtiger, da sollen se hen. Un et harre sien Grund, da se hüte, an dissen Friedag, hier sinn. Opp een Schrieben von't Amt, dat se vorrien Monat ekrijjt harrn, hat estahn, dat ehre Stellen 'kw'-Stellen waren, dat hitt – kunn wegfallen. Un nu sinn se also desterwejen hier. „Mal seihn, wo wi een Parkplass kreejen!“ Inge kiekt sick um. „Allet toeparkt. Wi muttn woll in eene Nebenstrate föhren.“ „Veel Tiet hebben wi aber nich mehr“, antwört Kurti. „Uns hebben se Klocke twee'e bestellt.“ „Wi werden schon nich to späde kummen. Un wenn schon, denn is et ok nich schlimm!“ Se finnen forr ehr Auto een Plass an den Stratenrand. Als de Motor nich mehr knattert, blieben beie sitten. Keener makt Anstalten un klinkt de Däre opp. Eene Wiele blifft et stille, dunn jrippt Heinz nah de Hand von Inge. „Kumm, eenmal mutt et doch sinn!“

Se knöppt ehre Jacke to un faat't nah den Regenschurm. „Na gut! Bringen wi dat hinder uns.“ Butten fejet eene Rejenhusche ran un se hebben Möhe, den Schurm opptospannen. „Dat is dat richtige Wäder hüte. Wie bie een Bejräffnis, da pladdert dat ok immer.“ Inge kruckt sick bie ehrn Mann in, wecker mit Schurm un Rejen kämpfen deit. Se jahn ebber den Trottear, muttn ebber Pütten hüppen, wecke da stahn. „Hast'e ok alle Papiere mit?“, fröjft Inge. „Ick hebbe nist wieter als een Kugelschreiber in de Dasche, un sojar dissen werden wi woll nich bruken. Den hebben dee da wisse schon parat.“ Bie den Pfortner muttn se ehre Namens anjeben un sick in dat Besökerbook inschrieben. De Mann hinder de Jlasschiebe sejjt dunn: „Zimmer 218. Wenn Sie reinkommen gleich links, den Gang hinunter.“

De Flur is lang, ohne Enne. An een Kopierjerät steiht eene junke Frue, siss kunn man keen Minschen seihn. Endlich stahn se vor de Däre mit de Nummer 218. Der Name opp dat Schild sejjt se nist. Se kloppen un träen in. An een Disch, opp wecken veele Papiere lieen, sitt een Mann. „Ach, Herr und Frau Meller! Nehmen Sie Platz. Ich habe Sie schon erwartet. Ich hole nur noch die

Papiere vom Dezernatsleiter, dann kann es losgehen.“ Ok de kleene Disch, an den se nu sitten, is vull Papiere. Mellers kieken sick umme. Dorch een schmalet Fenster kummt blot wendig Licht von den Hoff. Wie in een Jefängnis sieht dat hier ut. Wie kunn man hier blot arbeien? Nah een paar Minuten is de Mann wedder da, un bie'n is eene öldere Frue, dee'e vorstellt. „Entschuldigen Sie die Unordnung, aber wir sind gerade dabei, die Daten aller Kollegen zu überprüfen.“ Flott röomt de Mann den Disch leer, treckt een Stohl ran un kiekt de Mellers an. „Hier sind die Papiere. Wir haben schon alles fertig, Sie brauchen nur noch zu unterschreiben.“ Mit disse Wööre schuwte he ebber den Disch twee Formelare hen. „Aber durchlesen können wir es doch noch, oder ist dafür keine Zeit?“, runzelt Heinz de Stirne. „Sicher, lesen Sie es nur, es ist alles so, wie wir es in der vorigen Woche besprochen haben.“ Inge un Heinz Meller kieken in de Papiere, lesen den Text, ohne dat se allet akkerat bejriepen, wat da steiht. Dunn kieken se sick beie in de Oogen.

„Na, denn wollen wi mal unsen 'Friedrich Wilhelm' drundersetten. Wo soll et denn sinn?“, sejjt Heinz opp Platt. De Mann bejrippt woll, um wat sick dat dreiht. „Hier, bitte!“ De Dintenpaste in den Kuli is kolt, de Unterschriften werden kraelig, aber forr den Beamten is et woll jüllig, un ejal sowieso. He nimmt de Bläder, knifft se tosamme un steiht opp. „So, das war's schon! Ihr Dienst endet am 30. Juni. Ich wünsche Ihnen noch alles Gute für Ihr weiteres Leben!“ Een Hännedruck, unparsönlich, kolt, dunn beujet sick de Mann schon wedder ebber siene Papiere. Nich mal teihn Minuten hat de ganze Spuk eduert. Mellers stahn wedder vor de Däre opp den Jang, wie verloren, faten sick an de Hand un jahn nah den Utjang. Inge schluchzt liese un socht nah een Daschendook, um sick ehre Oogen to wischen.

„Bist'e nich doch froh, dat wi jetz allet hinder uns hebben?“, fröjft Heinz. „Du hast ja Recht, aber eenfach so opphören, nah ebber verzig Jahre Schoole. Noch nichmal Danke hebben se sejjt. In so'ne Bruchbude hat man uns den Affsceed ejeben. Eene Bärenschanne is dat!“ „Hast'e wat anneret edacht? Dee sinn doch froh, dat se uns los sinn. Uns hebben se einfach utemustert.“ Vor't Hus schient jetz een betchen de Sunne. „Siehst'e, sogar de Himmel freut sick mit uns, dat wi nu in den Rohestand jahn. Nu bruken wi unsen Schurm nich mehr.“ „Rejenschurm? Den hebbe ick jlatt verjetten“, sejjt Inge. „Aber torüjje jahe ick nich mehr. Wi kieken blot noch voran.“

Hermann Orlamünde, Colbitz

Wat ick jeern mal maken deu

Ümmertau kricht man Reiseangebote taueschicket. Eins liet vor mick, da steiht drinne, man kann forr 59 € na Mallorca fleijen, forr 79 € na Spanien, Portugal un in de Türkei, forr 99 € op de Kanaren, na Israel un Zypern. Dat is natürlich bloot eine Tour, ohne Eeten un Schlapen in düssen Lanne. Dat bruuke ick gar nich, will ja nich lange bliewen, awer mal forr kort deu ick tau jeern mol na Amerika fleijen. Da hen hewwe ick keine billije Reise efunn'n. Nich veel, awer en bettchen wat deu ick uutgeben, wenn ick mal na Washington sien könne. Ick will da nich inköpen, deu bloot tau jeern mal in dat Witte Huus rin gahn un mick mit de Tochter von Mister Donald Trump, mit Ivankan, dreepen. Se hat all lange en Büro in'n Witten Huuse, hat öhrn Vater ook schon ehulpen, wie in'n Jannewar Shinto Abe, de japanische Regierungschef bie ne war, un wie unse Bundeskanzlerin Angela Merkel in'n März bie Mister Trump ewest is. Dunne hat Ivanka neben unse Angela eseeten wie se mit Mister Trunip diskutiert hat. Ick wett, ick mösste vorher veel bewejen, dat ick düsse Fruu dreepen dörste. Allerhand Lüü mössten sick forr mick insetten. Awer se wörre de Richtije, mir de ick speeken mösste, wenn ick mien Anlijjenn vordraan deu. Se is öhrn Vater öhre Assistentin – ohne dat se Jehalt kricht, versteiht sick! Dat mot ja nich sien, denn öhr Mann, Jrad Kushner, is all Berater bie Mister Präsidente un werd guut betahlt.

Nehme wie mal an, dat deu klappen un ick könne mal kort mit se spreeken. Lange will ick se nich von öhre Arbeit affhahn, awer mal bie ne Dasse Tee un en paar Donats deu ick se tau jeern wat sejen. Ick meine nämlich, wenn Mister Donald sick Lüü uut siene Familich in siene Mannschaft halt, hölt hei veel von Familien-Desammeholn un let sick wat sejen von Ivankan. Se is ja nu nich bloot siene Tochter, ook siene Beraterin. Mien Vater laate sick von mick ook wat sejen un nehme sick wat ane, wat Fremme nich eschaffet het.

Darumme will ick sejen, dat se öhrn Vater mal gaut beraan sall, wenn et um Umweltschutz geiht. Taun Biespeel wie hier in Dütschland, in Sassen-Anhalt in de Börde, het nämlich all en anderes Wäder wie freuher. Ick bün öwwer achtzig Jahr old un bün as en Kind in'n Winter op dicke Schneibarje eklempert, de vor unsere Huusdör warn. Veel Schnei mossten miene Öldern un de Nahbars wech schuben, dat we uut unse Huusdörn treen konn'n. Miene Tochter konne noch fein mit en Slicker de Barje run suu-

sen, glisseken un mit Skier öwwer Land loopen. Miene Enkeldochter trecke zwar noch mit'n Schlicker los, awer deipen Schnei finne se nich mehr. So en bettchen rutschen, dat jung grade noch. Mien Urenkel wett nich, wie Schnei uut-süht, weil hei nich grade an den ein'n Dach bie uns war, wo mal en paar Flocken uut de Wulken efalln sünd. Wei härrn all in'n März warme Daage wie in'n Sömmer. Blaum'n, dee süss in Freuhjahr lange blaumet, sünd nu in en paar Daa verdröjet. Et is tau warm. Sau anders is dat Wäder hütijendachs – un nich bloot bie uns.

Wenn dat sau wieder geiht, werd in de öwwernächste Jeneration unse Börde ganz langsam awer drieste tau Steppe. Klauke Lüü, dee veele Jahre meeten daaten, könnt nu sejen: Man kann dit bremsen, wenn alle Minschen op düsse Welt wat daut un jehenstürt. Denn kann man zwar nich alles, awer doch en bettchen wat opholn. Mit ‚alle Minschen‘ is ook Ivankan öhr Vater anesprooken. Ick meine, sicne Tochter kann ne dat verklarn, wenn hei schon op Fremme nich hört. Se könne ne sejen, dat hei en guer Koopmann is, veel eschaffet hat, veel Jeld escheffelt hat, awer dat hei hier wat falsch maket. Se könne ne ook sejen, dat hei bien nächsten Dreepen unse Bundeskanzlerin de Hand jeben mot. Ook wenn hei grade düsse Fruu nich lien kann, jehört et sick einfach, denn se verhannelt mit öhne forr alle Dütschen! Sogar de Palästinenser un de Israelis, dee öwwerhaupt nich mit enanner könnt, jewet sick de Hand –nich grade fründlich awer ümmerhen. Se wett, wat sick bie internationale Dreepen jehört.

Ivanka sall öhrn Vater sejen, dat öhnre kein Stein uut seine Krone faalt, wenn hei sick so jiwwt, wie man dat op de ganze Welt deit. Denken kann hei ja dabie wat hei will. Dat steiht ne frie. Awer ook as en ganz rieken Mann kann hei sick nich öwwer alles wechsetten. In Amerika, wo in'n Alldach ofte andere Rejeln jilln daut, wie wo anders op de Weit, steiht en Präsidente genau wie de Chefs von andere Länder forr sein ganzes Land un forr seine Lüü da. Sejjt hei, dat de Umweltschutz Quatsch is, denn könnt alle de Diesel-Autos von VW wedder fäuhern un de Firma mot keine Strafe tahl, denn et kummet düssen Präsidente nicht op reine Luft forr de Minschen in sein'n Lanne un op de ganze Welt ane! Un wat de Muure angeiht, dee hei buen will – datau könne ich Ivankan uut miene lanke Lebinstiet allehand vertelln – wenn ick bloot in't Witte Huus rin dörste un se mick tauhörn deu!

Eva Brand, Oschersleben

Dä Uhr, dä ticket

Sei sitt in de Stuwe. An de Wand hängen dä Uhr. Ne lange Tiet is dat all sau. Tau sülweern Hoch-tiet dorsten sei un öhr Keerl sick wat utseuken. Mudder wolle bei'e, wie dat öhre Art war, wat Guet daun. Sei is nu all lange nich mehr bie uns. Un nich bloot wenn de Ogen de Uhrtiet seuket, is meistens ook en Jedenken an Mudder dabie. Nu hat dä Uhr dä bei'n all veele Jahre de Tiet ewieset, ook wie swinne sei sick von de Welt vorrafscheed. Nu awer steiht dä Uhr stille. Sei löppt nich mehr. Öhr Loopwerk is no' nich ut de neumodsche Tiet. Sei mott, wie von oldershär, oppetreckt weern. Ümmer wenn et nödich war, harre hei dat emaket. Datau haale dän Slöttel ut en Uhrkasten, stäke öhn in dä Uhr, dreihe en paar Male umme un denn loope sei wär forr en Schuer. Bett sei wär affelopen war un hei dat op't Niece make. Ümmer harre sei dat vorr Ogen, un ümmer ticke dabie dä Uhr. Dat mosste sau sien, dat war doch von Anfänge an ümmer siens. Nu awer war et stille. Dä Uhr ticke nich mehr, sei mosste oppetreckt weern. Hei kann't nich mehr maken. Sei wett dat. Nu sitt sei vorr dä Uhr, un kann de Ogen nich von affwennen. Öhre Jedanken loopet terüjje, sünd bie öhn. Dän Slöttel kann hei nich mehr tau Hand nähmen, kann dä Uhr nich optrecken. Wie swaar düsse Jewissheit is. Ne ganze Viele hängen sei öhre Jedanken nah, dä kein Minsche vorrdriegen kann. Dä Uhr mott doche oppetreckt weern. Sei moot sick mächtig öbberwinnen, steiht op, haalt dän Slöttel ut'en Uhrkasten, stickt öhn in dä Uhr un dreiht öhn sachte en paar Male umme, leijt öhn terüjje in'n Kasten. Sau, wie hei dat ook ümmer emaket harre. Dä Uhr löppt nu wär. Dä Uhrndör kann sei op un tau maken. Dä annere, dä villicht tau öhn hen-geiht, bliwwt forr ümmer tau.

Gisela Preckel, Isernhagen früher Beendorf
Mit de „Uhr-Geschichte“ is Gisela Preckel bie den NDR „Vertell doch mal“ Wettbewerb bie de 25 besten Geschichten mit dabie. Et grateliert de OSTFALENPOST. – An den Wettbewerb häbbet ober düsend Schrieberslüe midde emaket!

Wat is „Hutsche“? hat de OSTFALENPOST efragt.

Datä schreef Eva Brandt getze noch: Bei uns sagte man zum Lehrling einer Tischlerei: „Mester xxx siene Hutsche.“ Oder: „Hei is bie Mester xxx de Hutsche“, also der Kleinste in dieser Werkstatt.

Freuhjahr von Gisela Preckel

Sau Klocke veire in de Nacht
fängen dä eerste Vojjel an ganz sacht.
Hei meint woll, dat hei mick nich stört,
ut vulle Bosst hei jubilört.

Nah un nah waket ook noch annere op,
un ook dä kümmt et in öhrn lüttjen Kopp,
sei fleutjet un twitschert ut Busch un Boom,
en ganzet Chor, ook unde an'n Gaarnsroom.

Dat is awer nich von lange Duer,
sei singet bloot en kortes Schuer.
Denn rauht sei sick ne Viele ut,
awer danah laat sei et weer ut öhre Kehle rut.

Bett taun Aamd geiht dat sau,
jeern hör ick sei dabie tau.

Wu nehmt sei bloot düsse Melledien här,
Jahr um Jahr un ümmer weer.

Dä linnen Lüfte von Gisela Preckel

„Die linden Lüfte sind erwacht“
dat hat dä Dichter tau schön bedacht.

In düt Jedichte stickt allet inne,
wat Freuhjahr hett in unsen Sinne.
Keinder kann dat better beschrieben,
un dat ward woll ook ümmer sau blieben.

Swinne geiht in Jahre düsse linne Luft vorrbie,
un et kümmt dä Junimand mit Allderlie.

As ick um düsse Tiet butten miene Wäje gung,
sau schön ne Aamselke in miene Nächte sung.

Dabie weihe mick en Lüfteken anne,
dat leije sick binnah öbber't ganze Lanne.

Ick bruke nich lange tau öbberlejjen,
glieks wolle et mien Kopp mick sejen.
Hei denke an dat schöne Freuhjahrsgedichte,
awer nu' is et ne ganz annere Jeschichte.

Nich et Freuhjahr mit dä linne Luft,
nä, dä Linnen sünd't mit öhren Duft.

Wat is „Pippele“? hat de OSTFALENPOST efragt. As enzige hat Gisela Preckel eschreiben:
Dat wolle ick ook tau jeern wetten! Ick hebbe hen un här öbberlejt, awer ick koome nich drop un glöbe, düt Woort is mick no' nich under-ekoomen. Ick kenne et nich. Ick bün ja mal op dä Antwort jespant.

Pippele is Pappel. An de „Pippele“ geiht et bie üsch liniks vorrbie nah den Maschbräk un rechts vorrbie up den Hopfwinkel. Weil aber de ule Pippele in de 1930er Jahre inegahn is, häbbet wie 1981 de niee Pippele eplant. Un de Radweg von Wendzelle nah Bortfelle is de Pippelweg un in Brönswiek gift et de Strate Pippelweg. R. A.

Länderübergreifende Koordinierungsstelle

Die Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein beenden die Finanzierung des INS (Institut für Niederdeutsche Sprache) in Bremen mit dem Jahr 2017 und wollen die Tätigkeiten für Niederdeutsch mit der neuen länderübergreifenden Koordinierungsstelle fortsetzen. Hier Einzelnes aus den inzwischen dazu vorgeschlagenen Eckpunkten:

Als Rechtsform wird eine gGmbH vorgeschlagen, an einer gGmbH beteiligen sich die Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein als Gesellschafter zu gleichen Anteilen. Weitere Länder und der Bund können sich – bei der Gründung oder später – ebenfalls als Gesellschafter beteiligen; eine solche weitere Beteiligung wird von den vier Ländern angestrebt. Ein Stammkapital ist erforderlich in Höhe von mindestens 25.000,- Euro, das bei Gründung gemeinsam und zu gleichen Teilen seitens der dann an der gGmbH beteiligten Gesellschafter aufzubringen wäre.

Bisher fördert der Bund regelmäßig Projekte des Niederdeutschen, einschließlich der Arbeit des Bundesrats für Niederdeutsch, mit Projektmitteln in Höhe von 50.000 Euro jährlich. Es wird angestrebt, den Bund an der Finanzierung der Koordinierungsstelle zu beteiligen und dort auch die Geschäftsstelle des Bundesrats für Niederdeutsch einzurichten. Zur Erfüllung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen haben sich neben den vier Geberländern beim Niederdeutschen auch die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt verpflichtet. Es wird angestrebt, diese Länder auch an der Finanzierung der Koordinierungsstelle zu beteiligen.

Spargel mit Schinken un Eiern

Ik nehme datä: Twei Pund Spargel, en halben Liter Water, en Teelöppel Solt, en Teelöppel Zucker, en Pund Schinken, acht Eier, en Snüfup Solt un en Snüfup witten Pepper.

Ik make dat sä: Spargel schellen, waschen un in Ends snieen, in den Water mit Solt un Zucker upkoken. Underdeme den Schinken in Striepen snieen. Nü den Schinken uk in den Pott un allens gor koken. Underdeme de Eier upslagen, in en Reuherpott mit den Solt un Pepper düchtig varreuhern, denne in den Pott geiten un underreuhern. Et düert bluß en Ugenblick, bet dat de Eier stocket un glieks kann dat Eten up den Disch. Datä gift et niee Kartoffeln as Soltkartoffeln.

Lat et jüch smecken! Karin Ahlers, Wendeburg

Die Aufgaben der länderübergreifenden Koordinierungsstelle sollen insbesondere folgende sein:

- Ansprech- und Koordinierungsstelle für die politischen Organe auf Länder- und Bundesebene sowie Europarat.

- Verbindungsstelle zu den Beiräten und den Akteuren der niederdeutschen Szene in den beteiligten Ländern, mit dem Ziel der besseren Vernetzung und länderübergreifenden verbesserten Effizienz.

- Beratungs-, Service- und Netzwerkstelle vorrangig in den Bereichen Bildung und Kultur für die niederdeutsche Szene in den beteiligten Ländern.

- zentrales Sekretariat des Bundesrates für Niederdeutsch (Bund-Länder-Gremienarbeit)

- Transferstelle zu den Ländervertretungen im Bereich des Niederdeutschen und Initiator von zeitgemäßen Vermittlungskonzepten bzw. von Projekten im Verbund mit Akteuren aus der niederdeutschen Szene.

- Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis und von „best practice“-Beispielen in die Länder, ggf. auch als Wissensveiwittler durch eine öffentliche Bibliothek,

- Bei Bedarf initiiert und begleitet die Koordinierungsstelle projektbezogen wissenschaftliche Recherchen im Verbund der niederdeutschen Szene. Die Federführung der wissenschaftlichen Arbeit liegt bei den jeweiligen wissenschaftlichen Kompetenzträgern in den Bundesländern

- Öffentlichkeits- und Informationsarbeit für das Niederdeutsche in Kooperation mit den beteiligten Ländern.

Bremen soll der Standort der neuen Koordinierungsstelle werden.

Leiwe Lüe

Et gift noch plattdütsche Postkorten üt „Platt is cool“-Aktshonen:

Mit de Muschi „Wat kickst du so, weer dat diene Muus?“ Mit den Huhn: „Geiht nich gifft’t nich.“

Mit den Trecker: „Kann, mutt, löppt.“ Mit den Spruch. „Du kannst dik dreihen, wie du wutt, de Oars blifft allemal hiunden. Mit den Spruch: „Makest du wat nich richtig, glieks is et varkehr!“ – Wer an wecke interessiert is, wend sik an: info@braunschweigischelandschaft.de oder T. 0531 28019750.

Leiwe Lüe:

Wat is „slunschen“?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST

Nienich wedder Schaule

Britta kummt von de Schaule. De Schultasche kriegt en Tritt, dat de Bäuker ruutfällt. Mama wunnert sick: „Wat is nu denn passeert?“ Öhre Dochter brüllt: „Ick gah nie wedder na Schaule! In Leben nienich wedder!“ „Wiesau dat?“ will nu ok Papa wetten. Britta fischet ut den Bäukerhuppen öhr Matheheft ruut un knallt et op en Disch. Papa bläddert dainne. Denn ward hei fünning: „Oh, in de Mathearbeit ne glatte sess. Wie kummt dat denn?“ „Wie woll?“ muult Britta. „Destawejen, weil use Kantersche, Fru Bering, doof un bekloppt is!“

Papa kieket Mama an. „Du sast woll Recht hāben“, jifft hei tau, „de Fru Bering mott bannich doof sien, wenn de jūch biebringet, dat, as hier steiht, achteihn un veer söbenuntwintig oder ok einendrittig minus fief nejjenteihn is. Hast du sawat all belebet, Mama?“ Mama schüddelt den Kopp. „Is ja nich tau glöben! Wenn'en sau ne bekloppte Kantersche hat, dä ick ok nienich in Leben wedder in de Schaule gahn.“

Britta kieket von Mama na Papa. Meint de dat ernst? Mott woll! Mama geiht wedder in de Köke un Papa leset in Blatte. Den ganzen Abend fällt kein Wort mehr ober de Sess in Mathe. Blots as Britta na en Bedde gahn will, säjft Mama sau ganz nebenher: „Britta, du kannst ja morjen utslapen. Frühstück moßte dick denn sülbens maken. Papa un ick sind, wenn du opsteihst, all na Arbeit.“

Britta kann erst gar nich inslaapen. Wat ward dat for en Leben! Opstahn, wann sei will, en ganzen Dag speelen. Tau schön! Na, ja, frühstücken ohne Mama un Papa? Ganz schön unjehohnt. Dafor hat sei nu den ganzen Dag frie un kann maken wat sei will. Da kummt sei leise Twiefel. En ganzen Dag speelen? Aber mit wen? Alle öhre Fründinnen, ok öhre beste Fründin Maja, sind in de Schaule. Vorflixt un taujenaiht! In de nächste Woche hat Britta Jeburtsdag. Wo sallt de Gäste herkommen, wenn sei in de Schaule nich de Inladungskarten vordeilen kann? Ach, Quatsch, warum sick sauveel Jedanken maken.

Britta kann un kann nich in Slaap komen. Immer wedder geiht sei kruse Jedanken in Koppe rumher. Middag is sei ja ok alleene. Utjerechnet morjen jift et in de Schaule öhr Lieblingseten: Nudeln mit Tomatensoße un hinderdorch noch Schokopudding. „Erst gar nich ober nahdenken“, sächt sick Britta. Aber dat is man gar nich sau lichte. Da fällt sei nämlich noch wat in. An Friedag maket öhre Klasse en Utflug. Justemank in

den Zoo. Un dabie harre sick Britta all sau op de possierlichen Erdmännecken efreut. Un denn de grote Speelplatz in Zoo. Britta un Maja harren sick doch besproken, dat se op de lanke Rutsche tausamme rundermaken willt.

Irgendwann is Britta denn doch ineslapen. Sei drömmet davon, dat sei an de Schauldör rackelt un kriegt sei partout nich op. Drinne hört sei öhre Fründinnen lachen un gnickern, un sei steiht butten alleene. Denn ruket et sau fein na Eten. Puu, un koolt is et Britta ok.

Da wakt sei op. De Taudecke lijjet op en Bodden. Ut de Köke duftet et na frischen Toast un jebra'ene Eier. Britta kieket op de Uhr. All Klocke sebbene. Sei suset ut en Bedde un röppt: „Mama, du hast mick ja gar nich ewecket!“ Mama kieket sei vull Staunen an: „Aber Britta, du kannst doch utslapen. Wo du doch nienich wedder na Schaule wutt! Aber wenn du nu all op bist, kannst du ja ok mit uns frühstücken. Gah man noch in't Bad.“ Dat lätt sick Britta nich tweimal säjjen. Mal ehrlich: sau hille harre sei sick noch nienich ewuschen un de Tähne putzet. Un da sitt sei all fix un fartig anetrecket an Frühstücksdische.

Grade hat sei sick dat tweede Toastbrot esmeert, da kloppet Maja an't Finster un röppt: „Hallo, Britta, make hen, wi mött na Schaule.“ Ohne sick grot tau besinnen, snappet sick Britta de Schultasche un is mit „Tschüüs“ tau Dör ruut.

Mannichmal mott man sick wunnern. Fru Bering, de doofe Kantersche, hat bannich datau elehrt. In de nächste Mathearbeit hat Britta nich einen Fehler.

Ilse Köhler, Schöningen-Esbeck

Dat nächste Drepen von de

Autorenwarkstidde

is an Sönnabend, den 14. Oktober 2017, Klocke teihne in „Zur Alten Post“ in Ummendorf. Dat Thema is dütmal: „**Water**.“ Leiwe Lüe, schicket den Text (1 Siete mit ne Geschichte von hüte, nich von freuher oder noch wieer davor) bet 30.09.2017 an: E-Mail: rolf.ahlers@gmx.net oder FAX: 032 224 188 487. Wer mehr wetten well: T. 05303 / 930196.

Braunschweigische Landschaft e.V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531 28019750 / **Ostfälisches Institut** Arbeitsstelle Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Uni., PF 4120, 39016 Magdeburg, T. 0391 6716645

„braunschweigischelandschaft.de“ „ostfalen.de“

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: platt@ostfalenpost.de

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «